



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Jung bleiben im Heiligen Geist

01.06.-04.06.2005

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.3.17

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-1056](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-1056)

J u n g b l e i b e n i m H e i l i g e n G e i s t

Diese Besinnungstage in Ihrem Jubiläumsjahr möchte ich mit großer Ehrfurcht betrachten . Ich weiß , daß viele , viele Jahrhunderte von Lebenserfahrung und pastoraler Erfahrung vor mir sitzen , manche Sparten der Erfahrung , die ich nicht einholen kann. Ich bin zwar selbst alt , oder wie man heute sagt "senior" ,und habe mein 50jähriges vor 8 Jahren gehabt , aber nicht gefeiert , weil Bischöfe schrecklich viel gefeiert werden . Aber es geht mir jetzt darum , daß wir unser Altwerden , unsere hohen Jahre im Heiligen Geist ,der noch immer dieselbe Windstärke hat wie bei unserer Taufe, unserer Firmung , unserer Weihe und unserem Wirken . Er kennt keine Flaute , der Heilige Geist , für niemanden , ganz gleich , wie der Weg gegangen ist .

Die Heilige Schrift kennt in ihrem Realismus alle Nuancen des Altwerdens , auch die Schattenseiten . Da ist doch im fast modern-kritisch anmutenden Kohelet ,dem Prediger , die dichterische Darstellung der bedrückenden Seiten des Alterns: (Kap 12)

" Denke an deinen Schöpfer in den Tagen der Jugend, ehe die bösen Tage und die Jahre sich nahen , von denen du sagen wirst : Sie gefallen mir nicht. Ehe die Sonne dunkler wird und das Licht und der Mond und die Sterne , und die Wolken nach dem Regen wiederkehren, wann die Wächter des Hauses zittern (die Hände) und die starken Männer sich krümmen (die Beine) , wenn die Müllerknechte nicht mehr arbeiten (die Zähne und der Tag sich verdunkelt in den Fenstern(die Augen) , wenn die Tore nach draussen sich schließen und der Laut der Mühle leiser wird (die Ohren), wenn der Laut der Vögel innehält und alle Lieder schweigen (Taubheit), wenn man sich fürchtet vor der Anhöhe (Mühe beim Steigen) ,und auf dem Wege im Schrecken geht (eisige strasse) , dann geht der Mensch in sein ewiges Haus ! Auf der Strasse gehen schon die Klageweiber umher (man muß sich auf den Tod einstellen und schleunigst Testament machen) , ehe der silberne Strick zerreißt und der goldene Leuchter zerspringt und der Krug an der Quelle zerschellt und das Rad am Brunnen zerbricht und der Staub zur Erde zurückkehrt, wie er war, und der Odem zurückkehrt zu Gott, der ihn gegeben ... "

Sie ist dichterisch schön , diese Darstellung des Alters . In unserer heutigen Situation wären schon einige Korrekturen anzubringen . Kohelet weiß nichts vom Segen der Staroperationen und der künstlichen Hüftgelenke , den Hörapparaten und modernen Seniorenheimen . Aber das betrifft unsere Gesellschaften in unseren mitteluropäischen Ländern - man muß nicht weit fahren , um alte Menschen in tristen Situationen anzutreffen . Aber natürlich gilt auch für uns : Unser Flugzeug ist im Sinkflug , bei manchen sind die Landeklappen ausgefahren und es wird Zeit sich der Funkleitstelle des Towers anzuvertrauen , damit man auf dem Rollfeld sanft aufsetzt .

Es gibt in der Heiligen Schrift aber auch das Bild des geisterfüllten Alten , der vertrauensvoll in das Kommende schaut wie der greise Moses auf dem Berge Nebo , der das Gelobte Land und mit ihm das kommende Heil schaut . Oder wie der segnende Jakob ,der Joseph die Segensfülle der ewigen Berge und Hügel verheißt . Und da gibt es die Erzählung vom salbenden Samuel ,vom pietätvollen und gesetzestreuen Tobit , vom jubelnden Simeon , der , vom Geist erfüllt, den Erlöser begrüßt , und von der frommen Anna .

Wollte man die Last des Alters...
Kirche...
Wohlstand...
Pfeifen...
Pfeifen...

Wir erfahren die Last des Alters: Ein schwarzer Kienholz, Krankheit, Schmerzen, Gedächtnis - und Konzentrationsschwäche. Ein rasches Müde werden! Manchmal die Last eines tristen Lebensbilanz (siehe b. Priestern), im gewöhnlichen Verlauf der Verkörperung. Bohrenden Kurrecht, das man auch in der Kirche erleben kann. Ein resignatives Müde werden in der Kirche, weil die essentiellen Probleme nicht angesprochen werden und es häufig gar keine Schwierigkeiten gibt, die die Menschen

x1 : Das betonte Einkommen meines Lebensaufgabe. Wir
sahen ja nicht, das man mit dem Fortschritt, was
mit Gott Hilfe gelungen ist, Stückwerk ist und Stück-
werk bleibt. Das geht immer so wie wir. Vieles haben
Wir nicht zu stande gebracht, vieles konnte man sich zu
einig widmen oder wollte nicht recht, Vieles verberge-
te die hat man nicht gesehen oder wollte man nicht,
weil man überfordert war. So mancher hat man falsch
gemacht, da war man zu eng, dort war man zu lax.
Ich hab im Paas getraut, die ich gut gekannt habe und
die einfach immer warm, kindlich, Komplex beladen.
Ich habe es ihnen zu wenig deutlich gesagt. Na-
türlich ist es schief geteilt. — So ist es. Kund
man scheut mir die Hoor Jahre, in die mir etwai-
gen, mein köcher unvollendete Lebenssymphonie dem
Herrn zu übergeben, sein gute, seine Weisheit, die
Krumme Wege gerade macht, und seinem unbedin-
gen, aber nicht Strömenden Heilswillen. Und gibt Gott
für das Sinnfindungswort des Alters ein wun-
derbare Botschaft in die Hand

Der Segen der Immer-Noch-Etwas-Tandierfars.
gebräuchlich werden. Jeder Pfarrer gratuliert sich, wenn
er einen hilfsbereiten Seeligen im Gelände hat.

Unsere Zeit hat im weltlichen Bereich auch verschiedene Modelle des Altwerdens entwickelt - und wir haben diese Betrachtungsweisen im Laufe unseres Lebens kennengelernt. Da war zunächst das *Defizitmodell* dominant. Der Alte ist nicht mehr viel zu gebrauchen, man muß ihn möglichst rasch durch junge, dynamische Leute ersetzen und im übrigen versorgen. Und dann ist mit der steigenden Zahl der Alten das *Aktivitätsmodell* aufgekommen, mit ungeheuren Angeboten an vitalisierenden Wässerchen und Wellnessprogrammen, jenes Fernsehbild des Opas, der sich aufs Mountainbike schwingt und der Oma, die vom Dreimeterturm herunterhechtet. Für sehr viele ist das natürlich unerreichbar - und dieses Bild ist stark von der Reklame und dem Geschäft bestimmt, das den Markt der Senioren entdeckt hat. Und in den letzten Jahren taucht ein Modell auf, bei dem wir aufhorchen sollten: Es ist das *Sinnfindungsmodell*, das tiefer reicht als ein blosses Abgeschoben- und Versorgtsein, tiefer als Biopräparate und Wellnesskuren. Bei diesem Trend spürt man eine Brise des Geistes.

Und so wollen wir einige Chancen der Alten Tage als gläubige Menschen wahrzunehmen versuchen.

1) Das Boot steuert in die leisere Bucht.

Man kann und soll ein wenig die Ruder einziehen, die Ruder des Alltags, die wir unermüdlich bewegt haben, manchmal mit dem Schwung Rennbootruders, manchmal mit der Verdrossenheit des Galeerensträflings. Wir dürfen und sollen es uns ruhiger machen. Ich habe den Abschied vom bischofsamt als wunderbare erleichterung empfunden. Ich kann mich heute in Ruhe hinsetzen und mein Brevier beten - und in der aktiven Zeit mußte man sich dafür oft die Zeit stehlen - und ehrlich gesagt, in diesem hastigen Persolvieren sind mir viele Texte verblasst. Jetzt beginnen sie wieder zu leuchten. Ich kann auf die Nordkette hinauffahren und mich auf irgendeinen einsamen Platz setzen und über die Täler da unten, die Städte und Dörfer, Täler und Menschen beten, die vielen Bekannten und die noch größere Zahl der Unbekannten - und doch alles unter dem blauen Himmel der unendlichen barmherzigkeit sehen. Es ist ein Glück und eine Chance, wenn das Boot in die stillere Seitenbucht des Flusses gleiten darf, wenn man die Ruder des Alltags ein wenig einziehen darf und so dem Herzen erlaubt, Flügel zu bekommen und in einer ganz neuen Weise erfährt, daß man ein Getragener ist. Und man kann die Macht des Gebetes neu erfahren - und mit ihm die absolute Dominanz der Gnade. *27*

*Das Mehr Zeit-haben, nicht immer
Zeit-jagen, wie ein Raucher Läufer von Herrn Lammertke von Herrn Lammertke.*

2) Der Herbstabend kann wunderbare, milde Pastelltöne zeigen.

Jeder Fotograf, jeder Maler weiß: Über den Herbstabend steht nichts auf. Ich habe unzählige Herbstabende in den Dolomiten, vor dem Ortler und anderen Bergen erlebt, und immer wieder sind die milden Farben faszinierend, Rosa, Lila, Baul, Violett bis zum Dunkelblau der Wälder. Und die abgeernteten Wiesen und Felder - und da und dort ein Kartoffelfeuer erinnern an den Feierabend und die Eitelkeiten des Lebens, die in Rauch aufgehen, und die Ernten sind in die Scheunen gefahren. Und über der Landschaft des Lebens und der Seele liegt ein milderes Licht. Diese Milde ist eine Chance des Altwerdens. Wenn man um die eigenen Irrwege und Abgründe weiß, wenn man unzählige Menschenschicksale und ihre Hintergründe kennengelernt hat - und das kann man vor allem in der direkten, am Menschen sich vollziehenden Seelsorge, das hat - im Gegensatz zur Verbitterung, dem gefährlichsten Schatten des Alters, die Milde eine Chance.

Hat dieser Abbruch der Mitte in der
 Kirche, der dem Altar Priester in besonders
 Weise zugesprochen ist, nicht ein spezielles
 Akkreditat? Es ist kein Zweifel, auch wenn
 nicht so gewollt war: Eine in einer zuge-
 gebenen demoralisierten Welt bedroht.
 der auf moralische Forderungen, getrimmte
 Kirche, die natürlich von der Seite vertrieben
 sein muss, ^{Kann man überhaupt den Gang der Dinge, besonders} mit der
 hohen Etage weiter von konkreten Menschen
 passiert, sehr leicht pantheistischem, impersonal,
 verstrickt und ausgrenzende Welt, verliert die
 Kirche im Gefühl vieler das Bild der Barockkerni-
 gen. Es ist heute sehr wichtig, als Diener der
 Kirche etwas von der Mitte abstrahieren, die
 Jesus gegenüber dem Geschickten zeigt. Das ist
 kein Streicheln des Christentums. Aber es
 stimmt einfach, was Eugen Biser einmal ge-
 sagt hat, dass das Christentum für den
 eine therapeutische Religion ist - und alle christ-
 liche Moral eine Antwort auf den Strahl der Liebe
 ist, die man trifft.

Treffen
 mit Flugzeug

einzelne für

x 4)

Kohlenstoff: Auch die Ewigkeit hat er ihnen
 im Herz gelegt. Gar nicht das dem Menschen...
 Dieses Einströmen in die Richtung eines großen
 Vertrauens, so wie der Strand ins große Meer
 einbricht und dieses tiefe Sich-Finden im
 Glauben großer Güte ist die großartigste Chance
 im Aktwerden - und dann gelassen mit vollen
 Jungblutern. Das besteht nämlich in einem
 Wahn ja der Selbsterkenntnis.

In einem Gespräch mit einem jungen Menschen, der zu mir gekommen ist, habe ich einmal diese Bedeutung der Milde des alternden Menschen eindrucksvoll erfahren. Ich habe über die Seelsorge in seiner Gemeinde gesprochen und er hat die verschiedenen Probleme dargelegt - und im Laufe des Gesprächs habe ich dann fast entschuldigend zu dem 18jährigen gesagt: "Ja, der Herr Pfarrer ist halt schon sehr alt ...". "Der Pfarrer?", hat er gesagt, "mit dem Pfarrer komme ich gut aus. Ich habe gar keine Schwierigkeiten mit ihm ...". "Und was gefällt Ihnen an ihm besonders?", habe ich gefragt. Und nach einer kleinen Pause hat er gesagt: "Der Achzehnjährige: "Ja wissen Sie, wenn man ihn anschaut, hat man das Gefühl, alles ist verziehen. Schöner kann man die Milde des Alters nicht ausdrücken."

3) Und noch etwas hat der Herbstabend:

Die Sicht wird klarer bis dorthin, wo der Himmel die Erde berührt.

Der Dunst liegt ruhig in den Tälern, aber er verschleiert keine Sicht mehr. Und so wandert das Auge von Bergkette zu Bergkette, so wie das Rainer Maria Rilke vom Blick über den Bodensee beschrieben hat: "Und über den Uferzielen tauchen die vielen, vielen Silberberge auf .."

Was ich hier andeute, ist keine poetische Verklärung. Es ist eine Tatsache, daß für sehr viele Menschen die Überschreitung der Lebensmitte nachdenklich macht. Religionspsychologen in den USA haben zu diesem Thema umfangreiche psychologische Tests angestellt, die eindeutig bewiesen haben, daß mit den Altersstufen 50, 60, 70, 80, 90 der religiöse Gedanke zunimmt. Auch wenn man einberechnen muß, daß in den USA der religiöse Akzent überhaupt etwas stärker ist. So wissen wir doch aus anderen Teilen der Welt, auch bei uns: Der alte Mensch fährt diese Antenne leichter aus. Dieser Trend gehört zur anthropologischen Ausstattung des Flugzeugs unserer Existenz, zum Landemanager. Zum seelischen Radar, daß die beleuchtete Piste erfasst. Sogar im offiziell atheistischen kommunistischen Russland haben die Alten, die ihr ganzes Leben nur eine Propaganda geschluckt haben, die Kirchen gefüllt. Es gibt, liebe Freunde, im Herbstabend einfach die Chance zur Glaubentiefe, zum klareren Blick dorthin, wo der Himmel die Erde berührt, zu einem neuen Feeling für das Eschaton und die Hoffnung auf die Tsunamiwoge der Barmherzigkeit.

x)

diese heilsträchtigen Chancen der hohen Jahre gilt es zu ergreifen und sich wieder bewußt zu machen: Die leisere Seitenbucht, das mildere Licht und die klarere Sicht. Denn in all dem weht der Geist. Und wenn diese Akzente in unserem Alter sichtbar werden, dann wird für uns das Wort des Jesaja gelten:

"Die auf den Herrn hoffen, werden nicht enttäuscht.
es wachsen ihnen Schwingen gleich den Adlern.
Sie laufen und werden nicht müde,
siegen und werden nicht matt"